

Andreas von Scheven

Ländliches Ensemble im Fürst-Pückler-Land

Pfarrhaus, Dorfschule und Patronatskirche in Groß Döbbern

Altersbilder des Fürsten Hermann von Pückler und seiner Frau Lucie,
Foto: Stiftung Fürst Pückler Museum
Park und Schloss Branitz

Als Fürst Pückler am 4. Februar 1871 auf Schloss Branitz verstarb, mögen die Glocken der Patronatskirche Groß Döbbern (Spree-Neiße) zu seinem Andenken geläutet haben. Lange zuvor, im Mai 1854, hatte sich der Lebenskreis der Fürstin, seiner geliebten „Schnucke“ geschlossen. „*Treue Liebe! Aechte Freundschaft! Unbedingtes Vertrauen!*“ kennzeichneten bei der Partnerschaft. Die gemeinsamen Arbeiten am Branitz Park konnte die Fürstin, als sie 1852 ihre Wohnung in der Beletage von Schloss Branitz bezog, nur noch vom Lehnstuhl aus beobachten. Aus dem Patronatsdorf Groß Döbbern wurden zahlreiche Großbäume für den wachsenden Landschaftspark antransportiert. 12 Kilometer südöstlich von Branitz gelegen, dauerte eine Kutschfahrt nach Groß Döbbern fast zwei Stunden.

Seit 1698 war Groß Döbbern Pückler-Besitz. Der fürstlich-sächsische Amtshauptmann Hans Christoph von Loeben hatte die Ortschaft an August Sylvius Reichsgraf von Pückler (1657-



1748) verkauft. Heute beeindruckt Groß Döbbern durch seine historische Dorfmitte. Altertümliches bestaunen Besucher im Bereich von Mittel- und Ringstraße: Noch sind die Straßen mit Pflastersteinen

befestigt und von einem wasserableitenden Graben begleitet. Ein Löschteich und sandige Gehwege runden das Erscheinungsbild malerisch ab. Von kräftigen Linden bestanden, lädt ein Platz vor dem Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs zum Verweilen ein.

Der Blick fällt auf historische Gebäude: Das Pfarrhaus, ein Schulgehöft und die Dorfkirche mit dem früheren Friedhof - umgeben von einer Feldsteinmauer. Niemand ahnt, dass diese baulichen Anlagen mit dem Leben des Fürsten Pückler verwoben sind.

Das „Alte Pfarrhaus“ wurde 1785 im Geburtsjahr des Grafen und späteren Fürsten Hermann von Pückler-



Andreas von Scheven ist Gebietsreferent beim Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege.

Muskau von dessen Großvater Heinrich Graf von Pückler gemeinsam mit dem Bau einer Schule für Groß Döbbern errichtet, obwohl nach dem Siebenjährigen Krieg auf vielen Standesherrschaften hohe Schulden lasteten. Ebenso war die alte Feldsteinkirche im Ort 1772 durch „Meister G.F.P.“, der sich an der Brüstung der

Orgelempore verewigte, renoviert worden. Ob der Meister 1770/1771 beim Umbau von Schloss Branitz seine Erfahrungen gesammelt hatte? Die „Dorferneuerung“ von 1785 mit dem Bau eines Schul- und Pfarrhauses spiegelt ohne Zweifel die Aufgeschlossenheit des August Heinrich Graf von Pückler

und seines Freundes Hermann Graf von Callenberg (1744-1795) für Ideen der Aufklärung wieder. Beide waren überzeugt, dass allein durch Ausbau und Verbesserung des Bildungssystems für heranwachsende Kinder die Voraussetzung für eine ökonomische Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung gebildet werden kann.

1903 musste das alte Pückler-Schulgebäude durch einen großzügigen Neubau nach Plänen des Cottbuser Baurats Robert Beutler ersetzt werden, der als verantwortlicher Kreisbauinspektor in jener Zeit maßgeblich die Bautätigkeit der Region lenkte. Nach seinen Entwürfen entstanden auch die Kirchenbauten in Groß Gaglow 1891, Drachhausen 1894/96 und Heinersbrück 1900/01. Das denkmalgeschützte Schulgehöft von Groß Döbbern wird heute als Wohnhaus und von Vereinen genutzt. Nachdem der letzte Lehrer im Sommer 2010 mit seiner Frau eine Altenwohnung in Cottbus bezogen hat, konnte der Förderverein „Altes Pfarrhaus Groß Döbbern“ die Dienstwohnung in Eigenleistung mit Unterstützung der Gemeinde zur Bibliothek



Ensemble aus Schulgehöft und Kirche, Foto: Andreas von Scheven

umbauen, die nun einmal wöchentlich geöffnet ist.

Der 2005 gegründete Förderverein kümmert sich mit zahlreichen Veranstaltungen auch intensiv um die Sanierung und kulturelle Nutzung des Pfarrhauses. Das seit 1970 leerstehende und vom Verfall bedrohte Gebäude stand zwar seit 1995 unter Denkmalschutz, doch seitens der Kirchengemeinde als Eigentümerin war man mit dem Erhalt und einer künftigen Nutzung überfordert. „Dann lassen wir es in Würde verfallen“, so die damals oft gehörte Aussage. Bürgerschaftliches Engagement war gefragt. Woher sollte dieses kommen? Eine Frage, die nahezu 10 Jahre unbeantwortet blieb. Mit Gründung des Vereins rückte das Gutsdorf Groß Döbbern und das Patronat der Familie von Pückler wieder in das Licht der Öffentlichkeit. Wie ein Dreigestirn bilden die Kirche, das alte Pfarrhaus und das ehemalige Schulgehöft an der Mittelstraße das zentrale, historische, denkmalgeschützte Ensemble des Dorfes. Die Landschaftsplanerin Brigitte Schneider war 2004 im Bereich soziokultureller Arbeit in der Gemeinde Neuhausen-Spree tätig. Sie erkannte das hohe Potential der historisch wertvollen Dorfmitte und begann dafür zu werben. Auf Anregung und mit Unterstützung des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg begann sie, erste Netzwerke zu bilden. Gemeinsam mit Pfarrer Johann Jakob Werdin gelang es, Interesse im Dorf zu wecken. Inzwischen ist das alte Pfarrhaus grundgesichert und wird im Frühjahr 2011 wieder ein gedecktes Dach besitzen, so dass Arbeiten innen und außen in den nächsten Jahren mit Bedacht fortgesetzt werden können. 2010 erhielt der Förderverein für sein Engagement



Gruppenbild 2010: Die Retter des alten Pfarrhauses in Groß Döbbern, Foto: Andreas von Scheven

den Brandenburgischen Denkmalpreis verliehen. Die Bemühungen um den Erhalt des Denkmals sind lebendig.

Mit Sorgfalt muss in absehbarer Zeit die behutsame Sanierung der baulich gefährdeten Patronatskirche in Groß Döbbern begonnen werden. Wer mag hier helfen? In geringen Resten birgt sie im Westteil noch Mauerwerk der einst aus dem 16. Jahrhundert stammenden Feldsteinkirche. Belegt sind Bautätigkeiten erst wieder 1694. Sie bezeugen die lange Tradition der Patronatsherren, die ihre kirchlichen Pflichten sehr ernst nahmen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg galt es vielerorts, zerstörte Kirchen wiederherzustellen oder gar neu zu bauen. Das heutige Erscheinungsbild der Kirche entspricht den Umbauarbeiten im Jahr 1818 unter Hermann Graf von Pückler-Muskau, der am 9. Oktober 1817 Lucie von Hardenberg-Reventlow geheiratet hatte. Nach Entwürfen des königlichen Bauinspektors Brasch aus Cottbus ließ Pückler die alte Patronatskirche seiner Familie neu erstehen, die 1814 für die Gemeinde zu klein und baufällig war. Brasch stammte wie Karl Friedrich Schinkel aus Neuruppin und war zunächst sicherlich Schü-

ler seines Vaters, des Bauinspektors Bernhard Matthias Brasch (Wiederaufbauplan Neuruppin 1789), bevor er beim Geheimen Oberbaurat Philipp Bernhard Berson lernte. Beim Umbau der Groß Döbberner Kirche hatte er der Turmgestaltung besonderes Augenmerk geschenkt. Die Kuppel war mit Blech bekleidet und mit leuchtend grüner Ölfarbe gestrichen. Auf der Spitze saß eine goldene Kugel mit einer hohen und weithin sichtbaren Wetterfahne. Über dieser prangte ein Stern als Abschluss. Auch gab es eine Turmuhr mit Glockenschlag, an drei Turmseiten waren blechbeschlagene Zifferblätter angebracht. Mit Ölfarbe angestrichen trugen sie goldene Zahlen für die Zeigerpaare der Turmuhr. Aus Kostenersparnis erfuhr der „Neubau“ keine Vergrößerung. Neben der Herrschaft, deren Patronatsloge 1958 entfernt wurde, fanden „parterre 132 Weiber und im Chor 107 Männer“ Platz. Die Bausumme lag bei 3.017 Talern, der Patronatsherr Graf von Pückler-Muskau übernahm auch die Lieferung des Holzes, das von den Einwohnern angefahren wurde.

Die Kirche ist seit 1818 nahezu unverändert erhalten. Erst in den letzten Jahren ging der klassizistische Außenputz verloren, der aus konservatorischer Sicht dringend ergänzt werden muss, so dass das Erscheinungsbild zu Lebzeiten des Fürstenpaares sichtbar wird.

Noch heute trägt die beeindruckende Kanzelwand unterhalb des von Strahlen umfassten Auges Gottes das gräfliche Wappen der von Pückler mit den Leitworten „AMOR ET VIRTUS“ (Liebe und Tugend). Seit 1860 besitzt die Kirche eine Orgel. Heute gilt sie als das älteste erhaltene Instrument der Firma Sauer in Brandenburg. Ihre feierliche Weihe erfolgte einen Tag nach dem 75. Geburtstag von Fürst Hermann von Pückler, der vor 140 Jahren auf Schloss Branitz im 87. Lebensjahr verstarb.



Dorfkirche Groß Döbbern, Innenraum um 1920, Repro: Familie Bergholz/Groß Döbbern